



Christentum als Stil.

Für ein zeitgemäßes Glaubensverständnis in Europa

Thesen von Prof. Dr. Christoph Theobald SJ

Studientag der Deutschen Bischofskonferenz

„Was der Kirche heute aufgegeben ist“ (24. Februar 2021)

Dr. Hubertus Schönemann, KAMP Erfurt

Pater Prof. Dr. Christoph Theobald SJ



- Transzendentalphilosophie Karl Rahners
- II. Vat. Konzil
- *pastorale d'engendrement*

Vorbemerkungen

1. Kontext als Chance

- Diasporasituation der Kirche
- Exkulturation des Glaubens
- Glaubwürdigkeitskrise

2. Offenbarung als großes Gespräch

- DV: Wort → Mensch
- GS: Mensch → Wort

3. Der stilistische Ansatz

- Singularität
- Begegnungsgeschehen als Formgebung
- in der Welt

Aspekte des Glaubensverständnisses

- Glaube als anthropologisches Phänomen
- Ausgangspunkt Alltagsethos mit Werthaltungen
- „Unterbrechungen“ als *disclosure situations*
- „Elementarer Lebensglaube“ als „Mut zum Sein“ (Paul Tillich)
- „JEDERMANNs Interpretationskompetenz“
- „Sympathisanten“



„Das geheimnisvolle ‚Ganze‘ nicht nur meiner, sondern aller Lebensgeschichten, nicht nur meiner Lebenswelt, sondern der gesamten Welt füllt sich hier sozusagen von dem her, was sich zwischen Jesus, seinen Jüngern und den vielgestaltigen Sympathisanten abspielt.“

(Christentum als Stil, S. 97)

Beziehungs- und Begegnungsgeschehen



XP Gastfreundschaft

vox traditionis

„Sympathisanten“
elementarer Lebensglaube

vox externa



Jünger*innen Jesu
Christusglaube

vox interna

„brennendes Inter-esse“

Kirche in der Dynamik des Werdens

- Glauben suchen und finden,
wo man ihn nicht vermutet
- Dezentrierung der Kirche
- Kirche als „offener Raum
heiliger Gastfreundschaft“
(Ekklesiogenese)

Kirche in der Dynamik des Werdens

- Glauben suchen und finden, wo man ihn nicht vermutet
- Dezentrierung der Kirche
- Kirche als „offener Raum heiliger Gastfreundschaft“ (Ekklesiogenese)

„Kirche entsteht in solchen signifikanten Begegnungen, in denen das reine Interesse am immer bedrohten ‚Glauben‘ des Anderen an den Sinn seines Lebens der ‚Raum‘ wird, wo dieser Andere Christus entdecken kann.“

(Christentum als Stil, S. 305)

Kirche in der Dynamik des Werdens

- Glauben suchen und finden, wo man ihn nicht vermutet
- Dezentrierung der Kirche
- Kirche als „offener Raum heiliger Gastfreundschaft“ (Ekklesiogenese)
- Haltung des „Umsonst“, der Absichtslosigkeit

„Kirche entsteht in solchen signifikanten Begegnungen, in denen das reine Interesse am immer bedrohten ‚Glauben‘ des Anderen an den Sinn seines Lebens der ‚Raum‘ wird, wo dieser Andere Christus entdecken kann.“

(Christentum als Stil, S. 305)

Zusammenfassung

- Neuer pastoraler Modus: Aufmerksamkeit auf dem Alltagsleben
- „elementarer Lebensglaube“ der Vielen und Christusglaube der Jünger*innen Jesu
- Konversionsprozess
- Prinzip der „Pastoralität“ als Grundhaltung
- Sakramentalität – von den messianischen Gesten und Episoden menschlichen Lebens her gefüllt



„In dem Maße, wie sich Kirche genetisch versteht, neuen Generationen Platz lässt, neue Mitglieder in ihre Gemeinden aufnimmt, Fremden Asyl schenkt und so, in welcher Form auch immer, gastfreundliche Heiligkeit durchscheinen lässt, eröffnet sie sich selbst die Möglichkeit, Gastfreundschaft zu erfahren und als Partner ernstgenommen zu werden. Der geistliche Weg, den dann Einzelnen und auch ganze Gruppen gehen – eventuell bis hin zum Christus- und Gottesglauben in der Kirche –, bleibt dem Geist Gottes selbst vorbehalten.“

(Christentum als Stil, S. 323)